Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 4

Buchbesprechung: Vom Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Kräftigung des Streck- und Beugekraftwulstes herbeigeführt wird. So konnte nach der „Nat. Ztg." der Beugewulst eines Oberarmstumpfes, dessen Elfenbeinstäbchen mit einem Gewicht von 50 Pfund belastet war, ohne Schwierigkeit und Beschwerde diese Last heben. Es galt nun für Sauerbruch, die von diesen Wülsten gespendete Kraft auf den künstlichen Arm zu übertragen. Die bewegliche Unterarmprothese Sauerbruch hat die Möglichkeit der selbsttätigen Vorderarmdrehung, Handgelenkbeugung und -Streckung und der einfachen Breit- und Spitzgreifbewegungen der Finger. Aus Leder und Stahlschienen gebaut, birgt das Ersatzglied in seinem Innern Stahlbügel und Drahtzüge, die an den beweglichen Elfenbeinstiften angreifen und in sinnreicher Weise die Muskelkraft auf einzelne bewegliche Teile der Prothese übertragen. So konnte man Soldaten sehen, die mit ihrer selbständig beweglichen Krafthand schreiben und zeichnen konnten. Die künstlichen Finger konnten einen Pfennig vom Tische oder aus der Börse nehmen, mit einer Pinzette zahlreiche Nägel aus einem Schächtelchen auf den Tisch legen. Die Männer mit der künstlichen Hand Sauerbruchs können mit Messer und Gabel umgehen und viele andere Handfertigkeiten vollbringen. Auch der Gefühlssinn trat in künstlichen Gliedmaßen in Erscheinung.

Unsere kahlköpfigen Nachkommen.

Der Londoner Arzt Steep kommt auf Grund gelehrter Forschungen zu dem merkwürdigen Schluß, daß unsere Urenkel kahlköpfig und zahnlos sein werden. Durch die Sports in freier Luft kann das große Unglück zwar aufgehalten, aber nimmermehr verhütet werden. Schuld daran ist unser ganzes modernes Leben mit seinem fieberhaften Hasten. Die geistige Arbeit, der schlimmste Feind der Haare, vernichtet drei Viertel unserer Energie: kurz, das Gehirn arbeitet zu viel. Man sehe sich die Frauen an! Kahlköpfige sind unter ihnen selten, denn die Frauen strengen im allgemeinen den Geist nicht zu sehr an. Während von 1000 dreißigjährigen Männern 300 kahl sind, behalten von 1000 Frauen 950 ihr Haupthaar unversehrt bis zum vierzigsten Jahre. Besonders verbreitet ist die Kahlköpfigkeit unter den Mathematikern, Philosophen und Schriftstellern. Unter den männlichen Bewohnern der Großstädte findet man weit mehr Kahlköpfe als unter den Kleinstädtern. Weniger rasch als die Haare, aber auch noch rasch genug, wird die Menschheit die Zähne verlieren; das ist in sehr vielen Fällen auf die verfälschten Nahrungsmittel, mit denen man uns füttert, zurückzuführen.

Man sieht, daß es an sonderbaren Anschauungen auch heutzutage nicht fehlt. (Red.)

Vom Büchertisch.

Etwas von Henri Dunant. Ueber Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, ist schon viel geschrieben worden, und doch interessiert uns alle wieder, wenn etwas Neues über den berühmten Mann erscheint. Unter dem Titel: **Les débuts de la Croix-Rouge en France** hat ein Neffe Henri Dunants es unternommen, einen Auszug aus seinen eigenen Memoirien herauszugeben. Gar Vieles steht darin, das sonst nirgends zu lesen ist. Man folgt dem großen Manne auf seinen schweren Wegen und seinen Mühsalen, und darum können wir das französisch geschriebene Buch, das zum Preis von Fr. 2.50 in allen Buchhandlungen erhältlich ist, allen Rotkreuz-Interessenten und Samaritervereinen recht empfehlen. Es ist vom Institut Orell Füßli in Zürich herausgegeben worden und ist mit 2 sehr gelungenen Bildern Henri Dunants geschmückt.

J.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).